

## „Tovarišč“ – eine russischsprachige Zeitung aus dem von Deutschen besetzten Wilna 1917/18

von

Peter Wörster

1. In den Jahren 1917 und 1918 wurde in Wilna eine Zeitung mit dem Titel „Tovarišč“ herausgegeben. In späteren Gesamtdarstellungen der Kriegseignisse im Osten wie auch des deutschen Verwaltungsgebietes Ober-Ost fand diese Zeitung allerdings keine Berücksichtigung.<sup>1</sup> Vor einiger Zeit wurden antiquarisch vier Ausgaben von „Tovarišč“ angeboten, die Anlaß waren, Geschichte und Aufgabe dieser bisher unbeachtet gebliebenen Zeitung zu klären.

Zunächst konnte festgestellt werden, daß in Stanford (Kalifornien) eine vollständige Sammlung der 1917/18 in Wilna erschienenen Ausgaben des „Tovarišč“ vorhanden ist.<sup>2</sup> Es handelt sich dabei um einen Band, der neben den 133 Ausgaben der Zeitung, die zwischen dem 19. 6. 1917 und dem 10. 3. 1918 (neuen Stiles) insgesamt erschienen sind, weitere gedruckte Materialien enthält, die über die Geschichte und Aufgabe des „Tovarišč“ informieren. Es scheint, daß die für die Herausgabe dieser Zeitung verantwortlichen deutschen Stellen 1918 oder später einen rückblickenden Bericht über die inzwischen eingestellte Zeitung gegeben hätten.

Auf der ersten Seite dieser beigelegten Materialien erscheint oben der russische Titel sowie in russischer Sprache ein allgemeiner Hinweis, was die Zeitung dem Leser bieten soll. Darunter befinden sich der deutschsprachige Titel „Der Kamerad“ sowie die Übersetzung des genannten Hinweises: „Das Blatt verfolgt das Ziel, den Leser mit den wichtigsten, mit dem Krieg verknüpften Ereignissen vertraut zu machen. Zum Abdruck gelangen hauptsächlich amtliche Mitteilungen, ausserdem Auszüge aus den Zeitungen sämtlicher verbündeten, feindlichen und neutralen Staaten.“

2. Auf der Seite unten wird quasi als Impressum angegeben: „Gedruckt in der Druckerei der Zeitung der 10. Armee, Wilna.“ Was durch diesen Vermerk zweifelsfrei erwiesen ist, konnte auf Grund der äußeren Merk-

1) Da die Zeitung, wie weiter unten dargelegt, keinen amtlichen Charakter hatte, bleibt sie in der Untersuchung von F. Bertkau: Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost, Berlin 1928, unerwähnt.

2) Vgl. Soviet and Russian Newspapers at the Hoover Institution. A Catalog, Compiled by Karol Maichel, Stanford, California [The Hoover Institution on War, Revolution, and Peace] 1966, S. 193; vgl. Half a Century of Russian Serials. Cumul. Ind. of Series published outside the USSR, New York 1972, Titel 2538. Die Hoover-Institution stellte freundlicherweise die im Beitrag genannten Materialien in Mikrofilm zur Verfügung. Mit Schreiben vom 2. 1. 1978 teilte Herr Prof. Dr. Paweł Korzec, Paris, dankenswerterweise mit, daß auch in der Bibliothèque de Documentation Internationale Contemporaine in Nanterre bei Paris ebenfalls eine vollständige Sammlung der Zeitung vorhanden ist (Katalognummer: F. P. 999).

# ТОВАРИЩЪ

Эта газета преслѣдуетъ цѣль ознакомить читателя съ важнѣйшими событіями, сопряженными съ войною. Главнымъ образомъ печатаются официальные извѣстія, кромѣ того выписки изъ газетъ всѣхъ партій, какъ обоихъ враждебныхъ союзовъ, такъ и нейтральныхъ державъ.

№ 15.

Вильна, <sup>11</sup>ЮЛЯ <sup>24</sup>ЮЛЯ 1917 года.

Суворовская ул. д. 3.

## Сообщенія германскаго штаба.

Главная квартира, 19 (6) іюля.

### Западный фронтъ.

Армія Кронпринца Рупрехта: Артиллерійскій бой во Фландріи продолжается. Несмотря на дождливую погоду боевая дѣятельность артиллеріи была очень сильной, какъ днемъ такъ и ночью. Сильныя части развѣдчиковъ англичанъ на побережьѣ и восточнѣе Ипра отражены нами впереди нашихъ позицій.

На фронтѣ Артуа, во многихъ участкахъ отъ канала Ла-Бассе до южнаго берега р. Скарпы оживленная огневая дѣятельность.

Юго-западнѣ Сенъ Кантена гессенскія части атаковали послѣ артиллерійской подготовки французскія линіи, расположенныя на высотахъ, на фронтѣ въ одинъ километръ.

Армія Германскаго Кронпринца: Сѣверо-западнѣ Краоннъ наши бранденбургскія и гвардейскія войска послѣ короткой, но сильной артиллерійской подготовки завладѣли частью французскихъ окоповъ на Зимней Горѣ. Противникъ сопротивлялся ожесточенно и понесъ большія потери, свыше 375 плѣнныхъ, много пулеметовъ и минометовъ осталось въ нашихъ рукахъ. Вечеромъ начались контръ-атаки французовъ. Они привели къ упорнымъ ночнымъ боямъ, вслѣдствіе чего мы должны были оставить нѣкоторые изъ занятыхъ нами окоповъ.

На фронтѣ другихъ армій и на фронтѣ арміи герцога Альбрехта никакихъ особенныхъ происшествій, за исключеніемъ нѣсколькихъ успѣшныхъ для насъ стычекъ передовыхъ постовъ.

### Восточный фронтъ.

Фронтъ ген.-фельдмаршала принца

Въ Вольніи также удачная дѣятельность австро-венгерскихъ и германскихъ ударныхъ частей.

### Итальянскій и юго-восточный фронтъ.

Безъ особенныхъ происшествій.

Вѣна, 20 (7) іюля.

### Западный фронтъ.

Русское наступленіе въ Галиціи, состоявшееся противъ воли русскаго народа подъ давленіемъ западныхъ державъ и Америки, заставило насъ и нашихъ союзниковъ перейти вчера въ восточной Галиціи въ контръ-наступленіе. Въ 5½ часовъ утра австро-венгерская и германская артиллерія на участкѣ между Злочевымъ и Серетомъ открыли ураганный огонь. Въ полдень началась атака австро-венгерской и германской пѣхоты. Атака была успѣшна, мы прорвали 3 ряда силь-

male der Zeitung bereits vermutet werden. Im Format (30 × 43 cm) weicht „Tovarišč“ nur unwesentlich von anderen Periodika ab, die während der deutschen Besatzung Wilnas herausgegeben wurden, wie etwa der „Wilnaer Zeitung“ und der „Zeitung der 10. Armee“.

Wenngleich die Einzelausgaben des „Tovarišč“ aus sehr naheliegenden Gründen kein Impressum aufweisen, wird dennoch im Zeitungskopf angegeben, daß sich die Redaktion oder die Vertriebsstelle in der „Suvorovskaja ul[ica] d[om] 3“ befinde. Der 1908 erschienene Führer von Wilna von A. A. V i n o g r a d o v<sup>3</sup> weist auf dem beigegeführten Stadtplan (datiert 1904) eine „Suvorovskaja ulica“ aus, die identisch mit der schon 1916 auf deutschen Stadtplänen verzeichneten St. Annen-Straße ist.<sup>4</sup> Diese führte von der Königsstraße südlich des Schlosses nach Süden zur St. Annen- und St. Bernhardin-Kirche. Hier war während des Ersten Weltkrieges im früheren Kloster die Bernhardkaserne eingerichtet. Im Hause St. Annen-Straße 2 befand sich der Redaktionsstab der „Zeitung der 10. Armee“.<sup>5</sup> Es ist also festzustellen, daß sich die Redaktion oder Vertriebsstelle von „Tovarišč“ in unmittelbarer Nachbarschaft der aktivsten deutschen Publikationsstelle Wilnas und des ganzen Gebietes Ober-Ost befand. Die für die Herausgabe des „Tovarišč“ Verantwortlichen haben bewußt auf die Vorkriegsbezeichnung der St. Annen-Straße, „Suvorovskaja ulica“, zurückgegriffen; geschickt wurde selbst hier der Name Suvorovs für die Beeinflussung russischer Soldaten benutzt.

Jede der vorliegenden Ausgaben von „Tovarišč“ enthält auf der Rückseite eine Karikatur, die gegen die Westalliierten oder speziell gegen Kerenskij gerichtet ist, dabei aber nie Rußland oder das russische Volk verächtlich macht. Drei der untersuchten vier Karikaturen sind von Fred H e n d r i o k (FH), der für die 10. Armee in Wilna arbeitete und insbesondere an der Gestaltung der „Zeitung der 10. Armee“ beteiligt war. Hendrioks Karikaturen in „Tovarišč“ konnten in früheren Ausgaben der „Zeitung der 10. Armee“ nachgewiesen werden.<sup>6</sup>

3. Auf der ersten Innenseite der von den Herausgebern später beigegeführten ergänzenden Materialien wird über die Entstehung des „Tovarišč“ und seine Funktion folgendes berichtet: Der russische Soldat habe an der Front kaum die Möglichkeit gehabt, sich über die Ereignisse in der Heimat zu informieren. Offizielle russische Stellen hätten sich bemüht, Nachrichten zurückzuhalten, um die innenpolitische Lage des Landes zu ver-

3) A. A. Vinogradov: Putevoditel' po gorodu Vil'ne i ego okresnosti [Führer durch die Stadt Wilna und seine Umgebung], Wilna 1908. Den Hinweis auf diesen Stadtführer verdanke ich Herrn Dr. P. Reklaitis, Marburg. — Vgl. auch Baedekers Rußland, Leipzig 1912; Karte vor S. 37: „Ssuworowskij pr.“.

4) Vgl. Plan der Stadt Wilna, Maßstab 1 : 12 500, Wilna, Jan. 1916.

5) Vgl. Ich weiß Bescheid. Kleiner Soldatenführer durch Wilna, Wilna 1917, Verlag der Zeitung der 10. Armee, 32 S. mit Stadtplan, hier S. 13.

6) Karikatur in „Tovarišč“ Nr. 15 entspricht der in „Zeitung der 10. Armee“ Nr. 277 vom 7. 6. 1917, Karikatur in „Tovarišč“ Nr. 16 der in der „Zeitung der 10. Armee“ Nr. 265 vom 24. 5. 1917.

schleiern; ansonsten seien nur tendenziöse Berichte aus dem Innern Rußlands an die Front gelangt. Dies habe es (deutschen Stellen) zweckmäßig erscheinen lassen, eine russische Zeitung unter dem Namen „Towarischtsch‘ (Kamerad, Genosse)“ herauszugeben, die bei der „Zeitung der 10. Armee“ gedruckt und verlegt wurde. Man habe damit das Ziel verfolgt, russische Soldaten „aufzuklären“, offizielle Nachrichten der Mittelmächte zu verbreiten und insbesondere durch Meldungen der Presse der neutralen Staaten vor allem über die Lage in Rußland selbst zu informieren. Mit der Zeitung „Tovarišč“ habe man die englisch-französische Propaganda in Rußland bekämpfen wollen. „Im übrigen schloß sich der ‚Towarischtsch‘ stets derjenigen politischen Richtung in Rußland an, die in ihrem Programm den Frieden mit den Mittelmächten erstrebte.“<sup>7</sup> Das Blatt habe starken Absatz gefunden; zuweilen seien Auflagen von 30 000 Exemplaren erreicht worden. „Verbreitet wurde es an der russischen Nord- und Westfront, zum Teil auch an der mazedonischen Front.“ Der „Tovarišč“ sei der russischen Heeresleitung sehr ungelegen gewesen, wie aus zahlreichen erbeuteten Armee- und Korpsbefehlen zu ersehen wäre. Man habe russischerseits Leseverbote ausgesprochen und den Besitz der Zeitung unter Strafe gestellt. Außerdem habe man versucht, den Einfluß des „Tovarišč“ durch ähnlich auflagenstarke eigene russische Zeitungen zurückzudrängen; allem Anschein nach sei dies aber nicht gelungen. „Deutsche Patrouillen brachten die Zeitungen vor, wo sie von den Russen regelmäßig vereinnahmt wurden. An vielen Stellen wurden die Zeitungen von den Russen nachts von den deutschen Stellungen unmittelbar abgeholt. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland fand der ‚Towarischtsch‘ mit der 133. Nummer seinen Abschluß.“

Aus allem ergibt sich zweifelsfrei, daß die Zeitung „Tovarišč“ sich an noch intakte russische Einheiten richtete, um sie zur Aufgabe des Kampfes gegen die Mittelmächte zu veranlassen. Die Zeitung wurde demnach über die 1917 schon nicht mehr sehr geschlossene Front gebracht und erreichte so die Leser, die die verantwortlichen deutschen Stellen ansprechen wollten.<sup>8</sup>

4. Auf der nächsten Seite der beigegeführten Materialien werden zwei erbeutete russische Geheimbefehle in Übersetzung veröffentlicht, die sich mit den Problemen deutscher Propagandazeitungen und ihrer Wirkung beschäftigen. Der erste Befehl datiert vom 18. 9. 1917<sup>9</sup> und nennt die

7) Das waren allerdings nur die Bolschewiki und Teile der Sozialrevolutionäre, woran die Autoren im nachhinein vermutlich nicht erinnern wollten.

8) Prof. Dr. Aba Strazhas, früher Wilna, jetzt Haifa, teilte mit, daß man 1966 in Wilna einige Ausgaben von „Tovarišč“ — allerdings alle vom gleichen Tag — gefunden hat; man konnte aber keine Einzelheiten über die Zeitung in Erfahrung bringen. (Mitteilung von Prof. Dr. M. Hellmann, Münster, an den Verf. v. 6. 1. 1977). Eine Anfrage an die Staatsbibliothek in Wilna bereits vom 24. 8. 1976 blieb bis heute ohne Antwort.

9) In der Quelle „18. 6. 1917“, was offenbar ein Druckfehler ist, da im Text

russischsprachigen Zeitungen „Tovarišč“, „Zapadnaja Dvina“ und „Russkij vestnik“<sup>10)</sup>, die aus dem deutschen Bereich kämen und über die deutschen Linien hinweg die russischen Soldaten erreichten; diese läsen die Zeitungen nicht ungen. Die hier publizierten Aufsätze seien in der Lage, einen „auflösenden Einfluß auf den Geist unseres Heeres auszuüben“. Diese Druckschriften sollten von den Führern gesammelt und dem Oberkommando zur Vernichtung übergeben werden. Die Aufbewahrung oder Verbreitung dieser deutschen Schriften stehe unter Strafe. Im anderen Befehl vom 18. 8. 1917, der sich mit gleichen Problemen beschäftigt, heißt es: „Diese Zeitungen werden vom deutschen Generalstab für deutsches Geld herausgegeben und sind für die Bearbeitung unserer Soldaten bestimmt.“ Der Befehl ruft die Offiziere auf, den Mannschaften klarzumachen, daß diese Zeitungen Teil der deutschen Kriegführung sind und Rußlands Wehrkraft schwächen sollen. „Fast in allen, meistens gelungen und farbig geschriebenen Aufsätzen wird das Wort ‚Friede‘ in allen Fällen und Formen dekliniert.“ Die Korrespondenten seien angeblich alle Kriegsgefangene, die sich aber vor allem Deutschen, deutscher Technik, deutscher Kultur etc. verbeugten und dagegen offen über Rußland spotteten. Der Befehl rät den Offizieren, darauf zu verweisen, daß die Deutschen bei sich zu Hause selbst nicht so handeln, wie sie es den Russen empfehlen; allein dies würde schon genug Material für eine russische Gegenpropaganda geben, um den Einfluß solcher Zeitungen und Druckerzeugnisse zurückzudrängen.

5. Jede Ausgabe von „Tovarišč“ umfaßt vier Druckseiten. Auf der Vorderseite werden die Mitteilungen des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabes von allen Fronten in russischer Übersetzung veröffentlicht, wobei etwa eine Woche zwischen der offiziellen Ausgabe des Berichtes und seiner Publikation im „Tovarišč“ liegt. Es ist dabei zu bedenken, daß die Berichte erst übersetzt werden mußten und die Zeitung immerhin nur dreimal wöchentlich erschien.

In allen Ausgaben wird unter der Überschrift „Nachrichten aus Rußland“ über die Lage in Rußland ausführlich informiert; dies geschieht weitgehend aus der Sicht der Bolschewiki und linken Sozialrevolutionäre, jedenfalls all jener russischen Kräfte, die ein baldiges Kriegsende im Osten versprochen. In diesem Zusammenhang ist eine Meldung in der 18. Ausgabe von „Tovarišč“ vom 31. 7. 1917, S. 4, bezeichnend: Aus Stockholm wird berichtet, daß der Petrograder Sovet gegen die von Kerenskij angeordnete Verhaftung Lenins und anderer Bolschewisten protestiert habe. Das bolschewistische Organ „Pravda“ verfüge, so „Tovarišč“, über Beweise, daß Lenin und seine Genossen keine Agenten der Deutschen seien; das damals bereits weit verbreitete Gerücht sollte entkräftet werden, um den Erfolg der deutscher Propaganda, die auf Lenin baute, nicht zu ge-

---

des Befehls bereits auf einen früheren Befehl vom 6. 8. 1917 Bezug genommen wird.

10) *Russkij vestnik*, Berlin 1915—1918.

fährden. Man versuchte deutscherseits, den russischen Soldaten klarzumachen, daß Rußland nur noch für die imperialistischen Ziele der Westalliierten kämpfe und seine eigene Revolution verrate.

Darüber hinaus berichtet „Tovarišč“ über Schwierigkeiten bei den Westalliierten, Unruhen, Kriegsmüdigkeit etc., so daß gerade ein Weiterkämpfen Rußlands für fremde Ziele sinnlos sei. Gelegentlich wird über Deutschland, sein soziales und politisches Leben, z. B. die russischen Soldaten völlig unbekannte staatliche Arbeiterversicherung, informiert. Es wird ein deutscher Sozialdemokrat zitiert, der im „Vorwärts“ davon gesprochen hatte, daß die deutsche Verfassung viel liberaler sei als die der Westalliierten, daß die Elsässer zum größten Teil deutsch seien und Frankreich damit keinen Grund habe, wegen Elsaß-Lothringen den Krieg fortzusetzen. Das deutsche Volk habe kein Interesse am Krieg mit dem befreiten russischen Volke (Ausgabe Nr. 8 v. 7. 7. 1917).

Durch Berichte dieser Art sollte deutlich gemacht werden, daß der Krieg gegen Deutschland ungerecht sei; die Westalliierten würden gewisse Gründe (Gewinnung von Elsaß-Lothringen als Akt der Selbstbestimmung der dortigen Bevölkerung; Beseitigung der angeblich reaktionären Staatsordnung im Reich) lediglich vorschieben; es gehe ihnen aber nur um Machtpolitik und imperialistische Ziele.

Stellt man die Zeitungen und Zeitschriften zusammen, die die Redaktion von „Tovarišč“ auswertete, so wird deutlich, daß tatsächlich Auszüge aus Zeitungen aller Parteien abgedruckt wurden. Freilich hatte die Auswahl der Nachrichten den Standpunkt der Mittelmächte zu bekräftigen oder aber die innenpolitische Lage aus der Sicht der Gegner Kerenskijs darzustellen. Für zahlreiche Nachrichten fehlen jegliche Belege; es ist zu vermuten, daß sie wenigstens z. T. auf geheime Informationen oder Aussagen von Kriegsgefangenen zurückgehen.

Jede Ausgabe des „Tovarišč“ enthält einige literarische Werke, sowohl Erzählungen (z. T. in Fortsetzungen) als auch Gedichte. Auch hier diente die Textauswahl der sozialistischen und pazifistischen Beeinflussung.

6. Die Tendenz der Zeitung war nicht antirussisch, sonst wäre ihr von vornherein jeder Erfolg bei den russischen Soldaten verwehrt gewesen.

Die Herausgabe von „Tovarišč“ war mit der deutschen Revolutionierungspolitik verbunden, deren spektakulärster Schritt die freie Durchfahrt Lenins durch Deutschland im April 1917 war, die aber auch in vielfältigen anderen Maßnahmen bolschewistische und sozialrevolutionäre Propaganda förderte, um eine Radikalisierung der russischen Verhältnisse und damit ein baldiges Ausscheiden Rußlands aus der antideutschen Koalition zu erreichen.

Angesichts dieser Tatsachen ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Zeitung „Tovarišč“ in deutschen Darstellungen über Ober-Ost nicht erwähnt wird, denn eine innere Schwächung des Gegners, eine Zersetzung seiner noch verbliebenen Wehrkraft ist kein Vorgehen, dessen man sich rühmen könnte, dokumentiert sie doch auch eine gewisse — wenigstens zeitweilige — militärische Ratlosigkeit. Offensichtlich entschlossen sich

deutsche Stellen in Ober-Ost zur Herausgabe einer solchen Zeitung, nachdem die Februarrevolution in Rußland nicht die erwartete Einstellung oder Verminderung des Krieges im Osten gebracht hatte; es war im Gegenteil sogar mit erhöhten russischen Kriegsanstrengungen zu rechnen, wie die wenig später ausbrechende sog. Kerenskij-Offensive in Galizien bewies.

„Tovarišč“ erschien bis zum Frieden von Brest-Litowsk kontinuierlich. Es bleibt zu fragen, ob in den Akten über Ober-Ost weitere Hinweise auf „Tovarišč“ zu finden sind.

„Tovarišč“ war sicherlich eine Propagandawaffe der Führung von Ober-Ost; die Zeitung hatte aber auch sowohl hinsichtlich des Druckes wie auch in der Anwendung der russischen Sprache ein beachtliches Niveau; in der gebotenen Information und Argumentation ging sie äußerst geschickt vor, so daß es ihr gelang, russische Soldaten erfolgreich anzusprechen.

Künftige Darstellungen der Endphase des Krieges im Osten sollten diese Zeitung beachten.